Über

das Vorkommen von Hypoplasien an den Zähnen bei Allgemeinerkrankungen.

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der zahnärztlichen Doktorwürde

der

Hohen Medizinischen Fakultät

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

von

EHRICH JAGUSCH, approb. Zahnarzt

BERLIN

Tag der Promotion: 5. Juli 1921

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof Dr. Rubner

Referent: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Krauß.

Auszug.

Die Zahnheilkunde bezeichnet mit Hypoplasien nur napfförmige Defekte, Einkerbungen oder Furchen im Schmelzüberzug der Zähne, die während der Bildung des Schmelzes durch eine Störung im Kalkstoffwechsel entstanden sind, und deren verschiedene Lokalisation an den Zähnen durch die zeitliche Entwicklung der einzelnen Zähne bedingt wird. Aus dem Zusammentreffen von Hypoplasien mit einer Allgemeinerkrankung in einer größeren Zahl von Fällen, glaubte man auf direkte ätiologische Beziehungen schließen zu können.

Hutchinson hielt die halbmondförmigen Einkerbungen an den Schneidezähnen durch hereditäre Lues verursacht. Fournier, Neumann und Oberrarth bestätigten seine Hypothese. Zinsser erklärt die Kaufläche an den Sechsjahresmolaren hauptsächlich bei kongenital luetischen Personen vorgefunden zu haben. Passini Cavallaro glaubten durch das Auffinden von Spirochäten im Zahnkeim diese als die lokale Ursache ansehen zu können und führen alle Hypoplasien auf Erblues zurück. Kranz zweifelt an, daß Lues überhaupt einen Einfluß auf Hypoplasienbildung hat, da er in Form und Zahl gleiche Hypoplasien an kongenital luetischen und luesfreien Personen festgestellt hat. Neumann und Gottlieb stellten Hypoplasien hauptsächlich bei rachitischen Kindern fest und halten diese Krankheit für ihre Ursache. Pavel ist durch Tierversuche zu der Ansicht gekommen, daß länger dauernde Ernährungsstörungen des Organismus verschiedenster Art die ursächlichen Faktoren dafür seien. Berten, Walkhoff und Diek teilen sie. Nach Scharlach, Masern und anderen exanthematischen Krankheiten wie z. B. Epidermolysis bullosa hereditaria ist das Vorkommen von Hypoplasien beobachtet und als Ursache für sie angenommen worden. Walkhoff entwickelt eine Theorie auf Grund seiner Untersuchungen an Hunden, an denen Joseph Koch durch Infektion mit Streptokokken künstlich die engliche Krankheit hervorgerufen hat, daß Hypoplasien nach Infektionskrankheiten zur Zeit der Zahnentwicklung auftreten und auf lokaler Schädigung des Zahnkeims durch Infecktionserreger beruhen. Helbig hat an rachitischen Kindern zu 84 % Hypoplasien gefunden. Er hält aber nach seinen Untersuchungen

die Stoffwechselstörung, die zur Tetanie der Kinder führt, für ausschlaggebend für das Auftreten von Hypoplasien und besonders für den Grad der Ausbildung derselben. Magitot und hauptsächlich Fleischmann stellten Hypoplasien bei Personen fest, die in der Jugend an Tetanie litten. Fleischmann führt überzeugende Beweise an, daß die Tetanie als Ursache für die Hypoplasien gilt und lehnt die Rachilistheorie ab. Bei kretinen Individuen zeigt sich in den meisten Fällen eine Riefelung der Zähne. Kranz macht für die Entstehung der Schmelzdefekte bei Kretinen das Nichtfunktionieren oder mangelhafte Funktionieren der Schilddrüse verantwortlich. Cederkreutz glaubt auch, daß bei Lues als Ursache für das Auftreten von Hypoplasien eine Änderung der inneren Sekretion durch Einwirkung der Spirochäten auf die endokrinen Drüsen angenommen werden kann.

Lebenslauf.

Ich, Ehrich Arthur Oskar Jagusch, bin am 1. September 1893 zu Briesen Westpr. geboren und evangelischer Konfession. Meine Schulbildung erhielt ich auf der 4. Realschule und Friedrichs-Werderschen Oberrealschule zu Berlin. Am 28. Februar 1913 bestand ich das Abiturientenexamen und diente sofort als Einjähriger-Freiwilliger im Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4. Mit demselben Regiment machte ich den Feldzug mit. Februar 1919 begann ich das Studium der Zahnheilkunde, bestand Dezember 1919 die Vorprüfung, April 1921 das Staatsexamen als Zahnarzt und promovierte am 5. Juli 1921.